

Umwelt, vor allem aber Blumen als Motive seiner Bilder herangezogen. Besonders faszinierte ihn jedoch das Thema „Tod“, das der fränkische Künstler zeichnerisch vorzüglich darzustellen verstand. Und immer wagte er sich bei seinen Bildern und Zeichnungen an aktuelle Probleme heran, beschäftigte sich mit Außenseitern der Gesellschaft. st 13. 1. 79

Frankenhöhe: Bis zum Frühjahr 1979 soll der Einrichtungsplan für den künftigen „Naturpark Frankenhöhe“ komplett sein. Der Trägerverein hofft, daß die Arbeiten für die weitere Entwicklung dieser reizvollen Naturlandschaft zu einem großflächigen Erholungsraum dann unverzüglich anlaufen können. Die Frankenhöhe zieht sich etwa 50 Kilometer lang von Süden nach Norden durch das Gebiet des heutigen Großlandkreises Ansbach. Das Waldbergland, ein reiches Quellgebiet, ist eine europäische Wasserscheide. Hier entspringen Aisch, Altmühl, Rezat, Wörnitz und Tauber, deren Wasser teils zur Nordsee und teils zum Schwarzen Meer abfließen. An



Foto: Dr. Zägelein, Schillingstürst

landschaftlicher Vielgestaltigkeit und Unberührtheit kann es die Frankenhöhe sehr wohl mit anderen bayerischen Naturparks aufnehmen, zumal es auch an touristischen Glanzpunkten nicht fehlt. Neben Rothenburg ob der Tauber wären vor allem Bad Windsheim und Uffenheim, Schillingstürst und Ansbach, die Stadt des fränkischen Rokoko, zu nennen.

fr 272

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

P. Gabriel Vogt OSB: **Der Selige Egbert.** Abt von Münsterschwarzach 1046/47-1076/77 Persönlichkeit und Werk des fränkischen Reformabtes. Ein Beitrag zur Geschichte der Abtei Münsterschwarzach im Jubiläumsjahr 1976/77. Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag. Geb., 83 SS, DM 16,80.

Die Benediktinerabtei Münsterschwarzach legt hier eine, auch mit farbigen Bildern versehene, vom Vier-Türme-Verlag gedruckte und gediegen hergestellte Schrift vor, die nicht nur der Landeshistoriker mit Anteilnahme und Spannung liest, versteht es doch der Verfasser, die Persönlichkeit des Seligen Egbert mitten hineinzustellen in die auch den heutigen Menschen fesselnde Zeit des hohen Mittelalters. „Wer war der selige Egbert?“, fragt Gabriel Vogt zu Beginn, da es mehrere „Vertreter dieses Namens“ im Heiligen-Kalender gibt. Sorgsam abwägend beantwortet Vogt diese Frage und läßt offen, was noch nicht ermittelt ist. Das Kapitel „Die Kirche im 10. und 11. Jahrhundert“ führt den Leser hinein in jene Zeit, da die Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Kaiser beginnen und ausgetragen werden, in sicher beherrschter

Schilderung, die fort- und hineingeführt wird nach Deutschland und Franken in „Beginn der Reform in Deutschland“. In dieser bewegten Epoche erscheint „Egbert, Mönch von Gorze und Abt in Münsterschwarzach“, kommt in eine für das Kloster am Main „dunkle Zeit“, deren Probleme und Schwierigkeiten aufgezeigt werden: In Abschnitt „Abt Egbert, der Erbauer der Basilika“ werden auch die früheren Klosterkirchen beschrieben und auf das Gorzer Vorbild hingewiesen. „Abt Egbert, der Erneuerer des klösterlichen Lebens“ verweist auf die Junggorzer Reform, auf Egberts Beziehung zu allen Reformklöstern, zu Stift Lambach, Neustadt am Main, St. Burkhard in Würzburg, St. Michael und St. Jakob in Bamberg, so ein gewichtiges Stück fränkischer Landesgeschichte erschließend. Gabriel Vogt, der souverän seinen Stoff im Griff hat und auch die große kulturelle Leistung des Mönchtums für Franken deutlich macht, beschließt das äußerlich so bescheidene und innerlich so reiche Büchlein mit „Egberts Tod und sein Fortleben in der Geschichte von Münsterschwarzach“. Ein ansehnlicher Gewinn für die fränkische Landeskunde. -t

Rebsorten in Franken. Informationen der Gebietsweinwerbung „Frankenwein-Frankenland e. V.“, Juliusspital, Postfach 5848, 8700 Würzburg.

Wußten Sie schon, daß es eine Rebsorte „Albalonga“ gibt, eine Kreuzung Rieslaner Silvaner, Zuchtstation: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau? In diesem feinen Heft im hochschmalen Format erfahren Sie noch mehr, zunächst aber freuen Sie sich an Ossi Krapfs Titelvignette, farbig, wie auch alle Bilder dieser schmucken Veröffentlichung: Eine Traube leuchtet Ihnen entgegen. Informiert wird der Leser über Sortenvielfalt, „Die Rebenzüchtung“, „Rebblüte“, „Lage und Sorte“. Dann werden „Die einzelnen Weißwein-Rebsorten“ vorgestellt und meist auch im Bild gezeigt: Müller-Thurgau, Silvaner, Riesling, Scheurebe, Perle Bacchus, Kerner, Traminer (Gewürztraminer), Ortega, Rieslaner, Ruländer, Albalonga, Huxelrebe, Mariensteiner, Morio-Muskat, Optima. Es folgen „Fränkische Rotweinkostbarkeiten“: Früh- und Spätburgunder, Portugieser. Zum Schluß die Aufforderung: „Probieren geht über Studieren“; damit möchte man gleich beginnen. Natürlich findet der Leser über alle genannten Rebsorten, die nötigen Auskünfte zu Geschichte, Anbau, Besonderheiten — ein Weinsorten-Unterricht kurzweiliger Art, z. B. die den Weinsberger Rebenzüchtern gelangene Neuschöpfung „Kerner“ ist nach „ihrem“ Dichter Justinus Kerner benannt („Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein . . .“). Die Gebietsweinwerbung „Frankenwein-Frankenland e. V.“ gibt auch die Zeitschrift „Bocksbeutel-Kunde“ heraus (Zweijahresabonnement bei einer Schutzgebühr von DM 10,—: 4 Hefte und 2 Sonderdrucke). Auf dem farbigen Umschlagbild des Heftes 57, 1978 begrüßt die Fränkische Weinkönigin Helga Krämer aus Obereisenheim den Leser. Zur grünen Woche in Berlin bemerkt Jochen Freihold Interessantes zur „Liebe der Berliner zu Bayern und Franken“; genauso berichtet Richard Glaab über „Bayern mit Frankenwein in Moskau“, anschaulich illustriert! Auf einer Karte findet man die fränkischen Weinorte der „Schwerpunktthemen“ des Heftes „Eisenheim: „Höll“ und „Sonnenberg“ rücken zusammen“, auch von Richard Glaab, von Heinz Otremba „Auch 1659 gab es schon fränkische Bocksbeutel“: Eine bedeutende Einrichtung beschreibt Klaus Wahl: „75 Jahre Bayerische Landesanstalt für Weinbau und

Gartenbau Würzburg-Veitshöchheim“. Carlheinz Gräter (den wir hier schon manchmal nannten) läßt den Chronisten Magister Lorenz Fries zu Wort kommen „Der Humanist von der Tauber“. Und wieder Richard Glaab „Der bekannte Weinbaubetrieb Ernst Popp KG, Iphofen“: „Neuer Aufschwung bei der Winzergenossenschaft Nordheim“, ein Bericht Jochen Freiholds. Die Bundesfreunde freuen sich natürlich besonders über Max Schmidts Beitrag „Legende einer Landschaft: Zu Besuch bei dem bekannten fränkischen Künstler Gunter Ullrich“; der rührige Aschaffenburgger Gruppenvorsitzende erfährt hier eine verdiente Würdigung, die auch seine Frau, die Bildhauerin Ursula Ullrich Jacobi, nennt. Ludwig Wiener sinniert in „Schweinfurts Dichtersohn Friedrich Rückert“ über dessen Beziehung zum Wein. Das „Kleinod am Steigerwald: Die Schönborn'sche Musikbibliothek in Wiesentheid“ stellt Gerhard Heinrichs vor. Die Geschichte eines Nachbarortes deutet Klaus M. Höyneck: Von Wenzel bis Luitpold — Prichsenstadt am Steigerwald im Wandel der Geschichte“. „Aktuelles in Kürze“ ebenso ein Serientitel wie „Rebsorten in Franken“ (hier „(5): Die Burgunderreben“) und „Aus dem Weinbau-Lexikon“ (hier: „Die Lebensbedingungen der Rebe (2)“), nach E. Vogt/B. Götz: Weinbau (Stuttgart 1977, 5. Aufl.). — Wir haben ein Heft als Beispiel ausgewählt, die aufzählende Nennung der Titel zeigt — ohne großen Kommentar — die Vielgestaltigkeit und die Vielseitigkeit dieser ausgezeichnet illustrierten Zeitschrift, die auf begrenzten Raum (43 Seiten) dem Freund des Frankenweins und des fränkischen Landes eine Vielzahl von Informationen bietet. -t

Hinweise:

Liebes Würzburg! Papa und der Rest der Welt. Ein liebenswertes Buch mit Geschichten von Lore Wanders und Bildern von Bärbel Skupsch. Würzburg, Friedrich-Spee-Str. 13: Verlag Bärbel Skupsch 1978. 124 SS, geb. DM 17,90.

Liebes Würzburg! Band II „Verwandte sind auch Menschen“ ab Ostern 1979 im Buchhandel erhältlich.

Steinbrenner Theophil (Albertshofen)/Wahler Gerhard (Castell)/Steinberger Auguste (Rüdenhausen)/von Fokczynski Felix (Rüdenhausen): **Zwischerlichten**. Überlieferte Erzählungen aus der alten Grafschaft